



---

---

Mitteilungsblatt der Pfadfinderabteilung ‚WINDRÖSLI‘

---

---

*Zum ersten Male . . .*

*Abteilungstag — wir, nur wir Jungens, wir Pfader, fern der Stadt, weg von Lärm und Tempo, feiern unser Vorbild, unsern Schutzherrn, den heiligen Georg. Wettkampf, Kameradschaft, Frohsinn, Freude und Arbeit, wir weihen sie ihm, unserm heiligen Georg.*

*Und zum ersten Male mit einem Feldgottesdienst. — Unser Schöpfer und Gott lässt sich in unsere Mitte nieder, mitten in unser Zeltdorf, und wir nähern uns ihm, wir empfangen ihn, er nimmt in uns Wohnung . . .*

*Die ragenden Wände des Steinbruchs raunen das heilige Geheimnis, der Wald rauscht im dumpfen Chor von der Gottesnähe, die ganze Natur singt und betet mit uns:*

*Grosser Gott wir loben Dich . . .*



## Die gute Tat.

Das Lagerfeuer ist erloschen.

Während sich die drei Patrouillenchefs (P. C.) mit ihren Pfadern in ihre zerstreut in der Waldlichtung liegenden Zelte begeben, liegt der Führer in seinem kleinen Zelt auf dem Bauch und macht beim Schein einer Taschenlampe seine notwendigen Eintragungen. Er urteilt über den Wert des heutigen Tages, beurteilt unnachsichtig seine eigene und die Arbeit seiner Pfader. Die technischen Übungen des Vormittags waren von den Pfadern fast durchwegs gut gelöst worden. Und nachmittags? Zugegeben, die zu erledigende Aufgabe war nicht so einfach und doch für die tiefere Erfassung des Pfadfindertums so unendlich wichtig. — Jede Patrouille sollte auf eine gute Tat ausgehen. Für die Ausföhrung bestand volle Freiheit. Das Gelingen der Uebung hing also zum grössten Teil von den Fähigkeiten der P. C. ab. Das bewiesen auch die Berichte am Lagerfeuer. Am besten hatten die « Löwen » sich ihrer Aufgabe entledigt. Der P. C. hatte seine Kameraden einzeln durch das Dorf B. geschickt. Jeder sollte sich nicht nur nach einer guten Tat umsehen, sondern sie auch gleich ausföhren. Zwei Stunden später besammelte er seine Pfader wieder und vollführte mit ihnen gemeinschaftlich eine gute Tat, die er unterdessen ausgekundschaftet hatte. Und was war das? Er verschaffte sich bei den Bauern einen alten, geräumigen Stosskarren und für jeden Pfader eine Schaufel oder Mistgabel. Dann säuberte er das grosse Dorf in kürzester Zeit von allen « landwirtschaftlichen Spuren » und entlud das kostbare Fuder am wackligen Gartenhag einer armen Tagelöhnersfamilie, die wohl mit dem grossen Haufen den ganzen Garten zu düngen vermochte. — Dieser P. C. hat die Sache gut erfasst. Die Berichte seiner Patrouille dominierten denn auch am Lagerfeuer. Dagegen enttäuschten ganz die « Bären ». Sonst strotzte diese Patrouille von Ehrgeiz, und wo irgend etwas « gedeichselt » wurde, da hatten die « Bären » ihre Hände im Spiel. Sind sie nur äusserliche Blender? Der Führer kennt sie zu gut und verwirft sofort diesen Gedanken. Freilich, jetzt stehen sie nur unter der Führung ihres Vize-Patrouillenchefs, weil der « Mani », den sie vergötterten und mit dem sie durch dick und dünn gingen, krank zu Hause liegt. Oder hat sie etwa der heute früh angelangte Brief, der die Verschlimmerung der Krankheit ihres Chefs berichtete, so sehr beeindruckt, dass sie nicht arbeiten konnten wie gewohnt? Der Führer findet keine befriedigende Erklärung. Erfreulich war nur die Art und

Weise, wie der V. P. C. auf die Aufforderung zu berichten antwortete: « Mir hei nüt g'leischtet, wo sech dr Wärt isch z'verzelle. Mi Bricht isch fertig! » Kein Vertuschen, keine Entschuldigung. Und dass die ganze Patrouille seiner Meinung war, das bezeugte die ernste, unbewegliche Miene jedes einzelnen.

Unterdessen ist es draussen stiller geworden und nur vereinzelt dringt die eine oder andere Stimme zum Zelt des Lagerleiters hinüber. Dieser klappt sein Notizbuch zu, kriecht rücklings aus seiner niedrigen Behausung heraus und tritt seinen allabendlichen Rundgang an. Die Nacht ist hell. Die Umrisse der Tannen heben sich deutlich vom Himmel ab. Den Lagerfeuerplatz kennzeichnen einige verglimmende Gluten. Dann stösst er zuerst auf das Zelt der « Wölfe ». Die Zeltschnüre, die Wimpel, das schwarze Luftloch, alles ist deutlich erkennbar in der hellen Nacht. Geflüster und Knistern des Strohs besagen, dass noch nicht alle schlafen. Er wendet sich zum Zelt der « Löwen », das einige dreissig Meter entfernt liegt. Auch hier sind die Zeltschnüre etwas gelockert, der Verschluss des Luftlochs hochgeschlagen. Im vorsorglich aufgestellten Wasserkübel spiegelt sich der Mond. Die Stille wird nur unterbrochen durch das regelmässige Atmen der Schläfer. Der kleine, zimmerliche Jimmy, übrigens der Augenstern seiner besorgten Mutter, mochte wohl träumen vom Zusammenscharren des Mistes, wahrhaftig eine ungewöhnliche Arbeit für einen von den Pfadern aus den Salons entführten Jungen . . . . Vom Zelt der « Bären » dringen Stimmen herüber. Was taten die denn noch? Beim Nähertreten werden sie unterscheidbar:

« So Giele, mir wei pfuse, we mer scho ke zünftig G. T. fertigbracht hei. »

« Das was mer gmacht hei, isch würklech e Bruch gsi. »

« Was würd äch üse P. C. drzue säge? »

Minutenlanges Schweigen.

« Giele, mir wei no-ne Zähler bätte für üse P. C. »

Dieselbe Stimme fährt fort:

« Die Ehre sei dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste. . . . »

Zehn Mal grüssen die Jungen Maria mit des Engels Worten: Gegrüst seist du Gnadenvolle, der Herr ist mit dir . . . ., und zehn Mal flehen sie für ihren kranken Kameraden: Mutter Gottes, bitte für uns, jetzt und in der Stunde unseres Todes . . . .

Zwölf rauhe Bubenhände lösen den Krawattenknoten, das Knistern des Strohs hört auf und dann herrscht Totenstille im Zelt.

Wawi.



## Ueber Zweck und Ziel der Pfadfinderlager.

Als Baden-Powell um die Jahrhundertwende aus dem Burenkriege nach England zurückkehrte, fiel ihm auf, wie wenig die Jugend selbständig war, praktisch zu handeln wusste und von Opfersinn erfüllt war. Er entschloss sich daher, ein Erziehungssystem zu schaffen, das den Jüngling zum tüchtigen Manne und guten Menschen heranbilden sollte. So entstand das Pfadfindertum. Wir wollen hier nicht vom Pfadfindergesetz reden. Als Mittel, um das Pfadfinderversprechen zu erfüllen und das Pfadfindergesetz zu befolgen, sind zu nennen: Übungen im Dienste für den Nächsten, Vorträge und Diskussionen im Freundeskreis (Höck), Sport und Spiel, Wanderungen und besonders ein gesundes Lagerleben.

Das Lagerleben kann an den verschiedensten Orten und zu den verschiedensten Zeiten sich abspielen: Auf luftiger Bergeshöhe, am blauen See, am rauschenden Bächlein, im schattigen Walde usw.; im Sommer, wenn die Sonne brennt, mitten im Winterschnee; im Frühling, wenn die Bäume blühen, im Herbst, wenn der Bauer die Ernte einbringt; als Osterlager, Pfingstlager, Wanderlager oder längeres Ferienlager.

Und immer und überall ist der Zweck des Pfadfinderlagers derselbe: die Ertüchtigung des Jünglings an Leib, Geist und Seele.

*Die leibliche Ertüchtigung.* Ein uraltes Sprichwort sagt: Eine gesunde Seele, in einem gesunden Körper. Eines der Ziele ist also die Erhaltung und Festigung des Körpers. Durch Turnen, Märsche, Spiele, Übungen aller Art sollen die Kraft, die Ausdauer, die Behendigkeit vermehrt werden. Dabei soll das Gemeinheitsgefühl wach gehalten werden. Für Rekordsucht und Sportgrößenwahn ist daher bei uns kein Platz, sondern alles wird dem wahren Zwecke unserer Zusammenkünfte in Gottes freier Natur angepasst. Wie schön ist es, wenn das Herz sich weitet, wir unserer Kraft freien Lauf lassen, aber stets im Rahmen des Natürlichen und im Sinne treuer Kameradschaft und gegenseitiger Opferwilligkeit.

Um ein ganzer Mensch zu sein, genügt es jedoch nicht, sich zu einem körperlichen Hekules zu entwickeln. Nein, nein! Denn wir haben auch einen Geist und eine Seele. Diese zu formen, zu entfalten im Sinne des Pfadfindergesetzes und der ihm zugrundeliegenden Lehren des göttlichen Meisters, ist unsere Aufgabe im Pfadfinderlager wie überhaupt in unserem Leben.

*Die geistige Ertüchtigung* soll uns den erforderlichen Mut geben, um später die Hindernisse im Leben tapfer zu überwinden; sie soll uns das Auge öffnen für die Schönheiten der Natur; sie soll uns die Geheimnisse des Sternenhimmels eröffnen, uns Pflanzen und Tiere kennen lehren. So ist das Lagerleben eines Pfadfinders ein ständiges Mittel der Belehrung. Ich denke da nur an die Topographie, an das Kochen, an die Samariterübungen, an die verschiedensten praktischen Arbeiten, die zu verrichten wir Gelegenheit haben.

Aber das wichtigste und schönste ist *die seelische Ertüchtigung*. Die gemeinschaftliche Pflege religiöser Übungen (Morgen-, Tisch- und Abendgebet, sonntäglicher Gottesdienst) stärken uns in unserer Verbundenheit mit Gott und erhalten den Gedanken an unsere Pflicht als Kinder der Kirche in uns wach. Die Tugend findet in einem gutgeleiteten Pfadfinderlager, wo alle Pfader guten Willens mitmachen, eine mächtige Förderung. Vor allem werden auch der Gemeinschaftsgeist, der Opfersinn, das Pflichtgefühl und das zur Selbstverständlichkeit werdende Bedürfnis zur gegenseitigen Hilfeleistung, fruchtbarer Boden finden.

Ist das nicht ein herrliches Ziel für diejenigen, die an einem Pfadfinderlager teilnehmen?  
*Henry.*

## Aus dem Gstaader Sommerlager.

Ein Pfiff. In der Bude wird's lebendig. Jeder sucht seine sieben Sachen zusammen und torkelt mit schlaftrunkenen Augen zum Waschtrog. Dann wird eine halbe Stunde à la Ofm. geturnt und das Morgenessen eingeatmet. Leider bedeckt sich zusehends der Himmel. Nebelschwaden steigen aus dem Tale empor, und es wird ziemlich kalt. Leise fängt es zu regnen an. Wir vier müssen ins Dorf hinunter einkaufen gehen. Wir machen den Leiterwagen zur Fahrt klar und los geht die wilde Jagd. Lachend rumpeln wir den schmalen, holperigen Weg hinunter, so dass wir vollends erwachen und das Morgenessen tüchtig durcheinander geschüttelt wird. Der Wagen ächzt und kracht bedenklich. Dazu machen die ungeschmienten Räder eine herzerreissende Musik. In der Nähe des Bades überfahren wir beinahe ein Auto. Unser Steuermann hat die Geistesgegenwart, das Steuer noch herumzureissen, so dass das Auto glücklich davonkommt, wir aber in den Strassen-graben fahren und eine Telephonstange demolieren. Die gefährlichste Klippe war für uns der « Olden », wo wir festfahren. . . .



Um ½12 Uhr sind wir wieder im Lager oben, wo wir mit « itz chöi mer de am zwöi ässe » begrüsst werden. Uns ist das jedoch schnuppe, und wir verziehen uns an einen stillen Ort nahe beim Bad und legen uns ins Gras. Ueber uns wölbt sich wieder der azurblaue Himmel, die Tannen rauschen und die schäumenden Wellen des Bades sind für uns das beste Schlummerlied.

Gegen 6 Uhr kehren wir wieder ins Lager zurück. — Es wird langsam Nacht. Am Firmament funkeln unzählige Sterne. Ueber die schwarzen Felszacken steigt der Mond. Neugierig schaut er ins Tal hinab, und was er sieht, ist geeignet, ihn noch neugieriger zu machen. In einer Mulde nahe der Hütte sitzt um ein kleines Feuer eine Schar in Decken gehüllter Jungen. Gespensterhaft flackern die Flammen. Das Licht des Feuers spiegelt sich in den Augen der Jungen wieder. Lieder ertönen. Es gibt Stimmung.

Nach dem ersten Schlusslied gehen wir in den Kahn.  
*Pole.*

### Abteilungschronik.

(1. Fortsetzung.)

Am 2. Mai 1925 fand das 1. Stiftungsfest unserer Abteilung statt. Am gleichen Tage war Rekrutierung, die uns 18 Neue brachte, welche auch Windröseler werden wollten. Man zog in die Ostermündigensteinbrüche. Wohl zum ersten Male hat damals hochw. Herr Vikar Sprecher die Abteilung an der Arbeit gesehen. Die junge Abteilung arbeitete sehr gut, denn die drei anwesenden Herren Binz (von der Elternkommission), Hfm. Bieri (vom städtischen Pfadfinderkorps) und Vikar Sprecher (der neue Abteilungspräses) hatten alle nur anerkennende Worte.

Acht Tage später finden wir unsere Abteilung bei der Teilnahme am stadtbemischen Georgstag. Leider waren unsere Patrouillen noch zu wenig stark, um sich hier einen Georgsthaler holen zu können. Jedoch konnten wir mit grosser Begeisterung einen Anerkennungsthaler für die Abteilung in Empfang nehmen.

In sehr anerkennenswerter Weise wurde uns dank der ganzen und zielbewussten Arbeit der Führer der jungen Abteilung von Frau Bundesrat Musy und Herr Generaldirektor Schnyder von Wartensee eine Abteilungsfahne gestiftet. Es fand schon am 11. Juni wieder ein grosser Abteilungsanlass, die Fahnenweihe, statt. In der Dreifaltigkeitskirche wurde die Fahne von hochw. Herr Pfarrer Nünlist eingesegnet. Unsere liebenswürdigen Gönner waren Paten. Abends fanden sich Eltern und Pfadfinder im Garten der inneren Enge zu einer intimen Feier ein, an welcher Herr

Abbé Savoy aus Freiburg Sinn und Wert des neuen Banners darlegte.

So hat sich das « Windröseli » sehr rasch entwickelt, und infolge des grossen Interesses seitens der Pfadfindereltern konnte eine beträchtliche Anzahl Pfader noch im selben Jahr das erste schweizerische Bundeslager in Bern miterleben. *W. Trüb, Ofm.*

## MITTEILUNGEN UND ANREGUNGEN

Adresse von Sum: Monsieur René Cuttat, Légation de Suisse, 51, Avenue Hoche, Paris (8<sup>e</sup>).

### 3. Examen.

Am Samstag und Sonntag den 7. und 8. November fand im WWW bei Ferenbalm die Schlussprüfung für das 3. Examen statt. Im allgemeinen haben die Leistungen befriedigt, ja einige junge Kandidaten haben mit sehr tüchtigen Leistungen aufgewartet. Auch die Leistungen der Rovers sind gut. Wenn man die strenge Arbeit in ihrem Berufsleben (Lehrzeit, Abendschule usw.) ins Auge fasst, begreift man, dass ihnen nicht all-zu-viel Zeit zur Vorbereitung auf diese schwierige Prüfung bleibt.

Mit Erfolg haben das Examen bestanden:

1. Deucher Peter; 2. Schnyder Bernhard; 3. Deucher Franz;
4. Eicher Oskar; 5. Burkard Paul; 6. Ludwig Gaston; 7. Birchler Adelric; 8. Leimgruber Henri; 9. Jenny Joseph. *O. F. M.*

### Film.

Der glänzende *Film vom Internationalen Roverlager in Kandersteg*, welcher in unserem Pfarreisaale uraufgeführt wurde, wird Sonntag den 29. November im Kino Metropol öffentlich vorgeführt. Eintritt: Pfadfinder 40 Rp., Erwachsene 60 Rp. Jeder Pfader mache seine Eltern auf diesen Film aufmerksam.

### Der Heilige mit Rucksack und Skiern.

Winter! Nacht! Fahles Mondlicht gleitet über die Berge! Vom tiefblauen Himmel heben sich drei schwarze Gestalten ab. Keuchend pickeln sie an einer Nische im Eis. Die Dunkelheit hat sie überrascht. Unmöglich zurück, unmöglich vorwärts, und vierzehn Stunden Nacht! Wie sie den dürftigen Windschutz beendigt haben, stecken sie die Skier davor, verpflegen sich aus



dem Rucksack und fangen an zu — beten! Den Rosenkranz beten sie in der sternklaren Nacht, und unaussprechliche Ruhe überschattet sie! Dann studieren sie die Sterne, schwatzen, singen, bis der Mond verblasst, der Morgen erglüht. Rasch packen sie zusammen und steigen zur Hütte hinan!

Einer der drei ist Pier Giorgio Frassati, kaum 24 Jahre alt, den schon ein halbes Jahr später der Tod erreicht.

Er ist ein Heiliger, der, ein begeisterter Bergsteiger, ein waghalsiger Autolenker und mutiger Reiter, ein fröhlicher Kamerad und Gesellschafter, das Leben genießt, ohne mit dem Glauben in Konflikt zu geraten, ohne überall sich von ihm beengt und gehemmt zu fühlen! Nein, gerade dieser Glaube und seine innige Gottesliebe durchdringen seine Arbeit und Erholung voll und ganz, wobei er seine Neigungen bewahrt, sein Temperament behält! Er ist das leuchtende Ideal eines Pfadfinders, der, frohen Blickes sich mutig in das Leben stürzt und siegreich mit ihm ringt, ohne dabei das Gottvertrauen und die gute Laune zu verlieren!

*Fredy.*

Die überaus anziehende Lebensgeschichte P. G. Frassatis ist im Verlag «Ars Sacra» erschienen und kann in der Buchhandlung P. Voirol bezogen werden. 320 Seiten Text, 15 Kupfertiefdruckbilder. Preis: Fr. 6.25. Halbleder.

Postcheckkonto der Abteilung Windrösli III 6394

Alle Korrespondenzen, die die Abteilung betreffen, sind zu richten an den Abteilungsleiter O. F. M. Walter Trüb, Scheuermattweg 10.

Eingabefrist für Beiträge an die Weihnachtsnummer: 15. Dezember. Alle Beiträge sind zu senden an den Schriftleiter: F. M. Walter Wyss, stud. theol., Salesianum, Freiburg.

**Wfader**

berücksichtigt selbst  
und empfiehlt Euren  
Eltern unsere Inse-  
renten

**Pharmacie du Cygne**

Bubenbergplatz 12

**Dr. L. Boubisse**

Ci-devant Charles Bornand  
Telephon Bollw. 34.11

„Allzeit bereit“

um Ihnen in Wohnungs-  
fragen zu dienen

**PICKERT & HAUDE**

Polstermöbel und Dekorationen

BERN

Monbijoustrasse 11 • Tel. Chr. 16.79

„LA SUISSE“ **Versicherungen**

**Leben  
Unfall  
Haftpflicht**

Für Abschlüsse  
empfehlen sich:

**Die  
Sub-Direktion  
Bern**

Bahnhofplatz 1  
(Haus PKZ)

Tel. Bollwerk 42.44



*Langenthaler Leinwand*

Spezialität: feine Braut-Aussteuern  
mit Appenzeller Handstickerei. Sämt-  
liche Hauswäsche

*Obst-Meienhofer, Langenthal  
Leinwandfabrikation*



**Alles**  
zu **Deinem Velo**

in praktischer und währschaffter Ausführung

**Vieles**  
zu **Deinem Sport**

elektrische Birnen, Lampen, Windjacken etc.

bei

**Häfliger & Ceresole, Bern**

Mombijoustrasse 30

## Honi-Bücher

Von Jón Svensson

**Honi.** Erlebnis eines jungen Isländers. Mit 12 Bildern Fr. 6.-  
**Sonntage.** Homis Jugend-erlebnisse auf Island. Mit 15 Bildern Fr. 5.-

**Die Stadt am Meer.** Homis neue Erlebnis. Mit 12 Bildern Fr. 6.-

**Abenteuer auf den Inseln.** Homis Erlebnis auf Seeland und Fünen. Mit 9 Bildern Fr. 6.-

**Auf Skjapalón.** Neue Isländge-schichten Homis. Mit 7 Bildern Fr. 5.-

Buchhandlung

**Paul Voirol, Bern**

Engenetstr. 7 — Schwamengaffe



**Koffern, Fussbälle  
Mappen, Rucksäcke  
Photo-Etuis**



**B. FRITZ, Spezialgeschäft  
Gerechtigkeitsgasse 25**

## GESCHENK-ARTIKEL

in reichhaltiger Auswahl finden Sie bei

**MAX HUNGERBÜHLER**

Papeterie  
Bern - Christoffelgasse Nr. 4

# UHREN

W. Schneider • Bern

nun Neugasse 43 • Haus Hotel La Poste



# KLA-4

das ist das richtige Instrument für einen begabten Pfader. Und wenn die Eltern vom Klaviermieten oder -kauf sprechen, dann melde Dich und sage: Von **Pappé** soll es sein.»

# RAdio - GRAmmo

das ist das neue Bündnis, das Grammophon und Radio miteinander geschlossen haben. Eines ergänzt das andere und das Resultat ist wunderbar. Wenn die Rede von Radio und Grammophon ist, dann melde Dich zum Wort und sage:

«Gehen wir mal zu

**PPPP**  
AVOS  
KRAMGASSE 54, BERN

# SCHUHWAREN

aller Art sowie feine

Mass- und Reparaturwerkstätte  
empfiehlt

**J. SCHILLING**

zum Schweizerschuh A.-G. • Bern, Belpstrasse 67 • Tel. Bollwerk 51.53

*Meyer & Co. • Bern*  
Bollwerk 21

Spezialgeschäft für Küche und Haus  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in sämtlichen  
Haushaltungs-Artikeln

*Glas • Porzellan • Sasherde Le Réve • Aluminium  
Eisen • Metalle etc.*





## DR. SEIBT-RADIO

SEIBT-APPARATE HABEN WELTRUF!

Verlangen Sie Gratisprospekte durch die Alleinvertretung für Bern u. Umgebung der Dr. SEIBT-Fabrikate

**WILLY BERGER - BERN**

SPITALGASSE 30

SEIBT DIE FÜHRENDE MARKE



## Pfadfinder!

Zum Abkochen in kleineren Gruppen eignen sich Maggi's Suppen in Stangen zu 5 Würfeln; zur Verpflegung in Pfadfinderlagern usw. eignen sich Maggi's Suppen in Wursthormpackung zu 1 kg

## MAGGI'S SUPPEN

sind von feinem, appetitanregendem Wohlgeschmack, nahrhaft, leicht verdaulich und einfach zuzubereiten. Auf Wunsch Näheres durch die

FABRIK VON MAGGI'S NAHRUNGSMITTELN IN KEMPTAL